

GRUENE-OHV.DE/ORANIENBURG

Wir *fair* wandeln Oranienburg

Das lokale Wahlprogramm von Bündnis 90/Die Grünen



**BÜNDNIS 90
DIE GRÜNEN**



Liebe Oranienburgerinnen, liebe Oranienburger!

Oranienburg wächst. Das ist erst einmal eine gute Nachricht. Aber auch eine Herausforderung für die Kommunalpolitik in den kommenden Jahren. Der Ortsverband von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN hat sich entschlossen, diese Herausforderung als Chance zu begreifen: Ein wachsendes Oranienburg wird sich unweigerlich verändern. Entscheidend wird sein, wie diese Veränderungen gestaltet werden. Dazu wollen wir Bündnisgrüne beitragen – und zwar im Sinne aller Bewohnerinnen und Bewohner dieser Stadt.

Unser Kommunal-Wahlprogramm ist im Wesentlichen in drei öffentlichen Programmforen erarbeitet worden, die BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN im Herbst und Winter 2018/19 veranstaltet haben. In Zusammenarbeit mit Expert*innen und interessierten Bürger*innen haben wir Konzepte und Vorschläge entwickelt, die wir Bündnisgrünen mit unserer Fraktion in der Stadtverordnetenversammlung in den kommenden fünf Jahren umsetzen wollen, falls die Wählerinnen und Wähler uns am 26. Mai dazu den Auftrag geben. Alle unsere Ideen haben ein Ziel: ein Oranienburg, das noch lebenswerter und vielfältiger wird, als es jetzt schon ist.

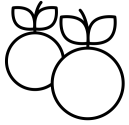
Menschen jeden Alters und aus allen Bevölkerungsschichten zieht es dauerhaft nach Oranienburg. Junge Familien, Senioren, Auszubildende und Arbeitende brauchen bezahlbare Wohnungen. Oranienburg braucht neue Kitas und Schulen für die vielen Kinder in der Stadt, in denen unser Nachwuchs nicht nur gut betreut, sondern auch mit gutem, gesundem Essen gepflegt wird. Wir wollen in Oranienburg inklusive Bildungsorte für alle, an denen sich Kleine wie Große, Junge und Ältere wohl fühlen, ihre Talente entfalten, Kompetenzen entdecken und Vielfalt erleben können.

In diesem Wachstumsprozess müssen wir darauf achten, dass Oranienburg nicht zur Schlafstadt wird, sondern eine lebendige und lebenswerte, regionale Metropole im Landkreis Oberhavel bleibt. Deshalb wollen wir das Zentrum weiter entwickeln, aber auch die Ortsteile besser einbinden. Wir wollen mehr öffentliche Räume, in denen man sich gerne aufhält, und mehr Anreize für nachhaltigen Tourismus. Wir brauchen eine kreative Wirtschaftsförderung, damit mehr Arbeitsplätze in Oranienburg entstehen. Zusätzlich wollen BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN verschiedene Projekte auf den Weg bringen, in denen Jugendliche und Ältere, Neuoranienburger*innen und Alteingesessene zueinander finden und so die positive Identifizierung mit der Stadt unterstützen.

Aber als wachsende Stadt sieht sich Oranienburg auch mit einem wachsenden Verkehr konfrontiert. Dieser Herausforderung kann nur begegnen, wer Mobilität nicht als Selbstzweck begreift. Um einen der größten Pluspunkte von Oranienburg zu erhalten, das lebenswerte Wohnen in einem grünen Umfeld, muss der Verkehr nach Möglichkeit vermieden oder so gut es geht umweltverträglich organisiert werden. Ziel grüner Kommunalpolitik muss es sein, den ÖPNV zu verbessern, den Fahrradverkehr zu fördern, den Individualverkehr mit dem Auto auf das Notwendige zu beschränken und die E-Mobilität auszubauen.

Zukunft ist ohne Vergangenheit nicht möglich. Kaum eine deutsche Stadt ist mit der Geschichte der europäischen Entwicklung so eng verflochten wie Oranienburg. Das gegenwärtige Stadtbild und Gemeindeleben wären ohne das große Friedensprojekt „Europäische Union“ undenkbar.

Wir Bündnisgrünen unterstützen die Leitlinien, die im Stadtentwicklungskonzept (INSEK) festgelegt worden sind. Wir wollen, dass diese Ziele mit mehr Vehemenz und ganz konkreten, grünen Projekten Stück für Stück verwirklicht werden. Es sind genau diese Projekte, die in unserer Stadt den liebens- und lebenswerten Unterschied machen können. Dafür wollen wir mehr wagen, Dinge ausprobieren und mit kleinen Schritten spannende Entwicklungen anregen!



Ein starkes Zentrum um die historische Mitte entwickeln!

Die Innenstadt zu stärken, ist ein wichtiges Anliegen von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN. Noch sind viele Flächen in der Innenstadt aber nicht kampfmittelfrei. Wir wollen deshalb die Bemühungen in diesem Bereich erhöhen. Sollte eine Aktualisierung des sogenannten Spyra-Gutachtens dafür nötig sein, werden wir dies ausdrücklich unterstützen.

Um den Einzelhandel und die Innenstadt in ihrer Funktion voranzubringen, wollen wir den Dialog zwischen allen Beteiligten und der Bevölkerung fördern und das Geschäftsstraßenmanagement langfristig etablieren. Kreative Zwischennutzungen, Staffelmieten für Gründer und Leerstandsmarketing gehören auf die Agenda der städtischen Wohnungsbaugesellschaft. Wir fordern zudem mehr Grünflächen und Rückzugspunkte in der Innenstadt, das erhöht den Wohlfühlfaktor in Oranienburg.

Die Anbindung ans Wasser und das älteste Barockschloss Brandenburgs sind die großen Stärken unserer Stadt, die es auszubauen gilt. Die Erlebbarkeit der Havel mitten in der Stadt kann weiter verbessert werden. Wir wollen, dass eine Badestelle in der Innenstadt geschaffen wird, von der viele Menschen, vor allem auch Jugendliche, profitieren können. Die Havelaltarme z.B. an der Pferdeinsel sollen renaturiert werden.



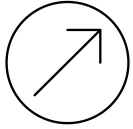
Stadtidentität und Image stärken!

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN wollen die Beteiligung der Bevölkerung stärken. Dazu wollen wir die Sitzungen der Stadtverordnetenversammlung online übertragen – auch nachdem die Mehrheit der Stadtverordnetenversammlung eine entsprechende Initiative der Oranienburger Bündnisgrünen abgelehnt hat.

Wir wollen Räume zulassen, fördern und schaffen, die sich engagierte Bürgerinnen und Bürger zu eigen machen können. Oranienburg braucht mehr Orte wie den Bürgergarten.

Eine lebenswerte Stadt benötigt auch Raum für Kunst im öffentlichen Raum. Neben Schloss und Schlosspark soll ein großes, zeitgenössisches Kunstprojekt, beispielsweise auf dem Schlossparkplatz, ein (ggf. auch temporärer) Besuchermagnet werden. Die Holzpodeste vor dem Schloss sollen in der Sommersaison als offene städtische Bühne für Theatergruppen, Musiker oder andere Kreative zur Verfügung stehen.

Den Bürgerhaushalt wollen wir weiter entwickeln und aufwerten.



Mit Qualität wachsen!

Ob in Mietwohnungen oder im Einfamilienhaus – Oranienburg wächst und die Flächen werden knapper. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN sprechen sich gemäß dem Grundsatz „Innen- vor Außenentwicklung“ dafür aus, einerseits den Flächenfraß zu begrenzen, zugleich aber auch den Bedürfnissen der Bevölkerung Rechnung zu tragen. Das heißt für uns, Frei- und Grünräume zu erhalten sowie gewachsenes Engagement in neue Pläne zu integrieren.

Für den Fischerkiez bedeutet das, dass wir nicht gegen den Bau bezahlbaren Wohnraums sind, aber auch den grünen Charakter des Quartiers erhalten wollen. Der Fischerkiez kann ein Projekt mit hoher Aufenthaltsqualität und Vorbildwirkung für nachhaltige, ressourcenschonende Bauweisen (Holzbau, Fassaden- und Dachbegrünung, Nisthilfen an Gebäuden u.a.) werden.

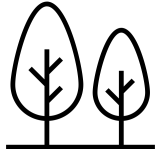
Gleiches gilt für Lehnitz-Ost, für das wir einen Masterplan fordern. Das dort neu entstehende Viertel, seine Wohngebiete und Gewerbeflächen, Kita und Schule, sollen nicht – wie in den bisher vorliegenden Plänen – isoliert entwickelt werden, sondern stärker als Teil von Lehnitz gedacht werden. Dazu gehört, die Entwicklung intensiver abzustimmen mit Hohen-Neuendorf, zu dessen Gemarkung der Großteil des Areals gehört, und der Oberhavel Holding, die Besitzerin der Gebäude der ehemaligen Kaserne ist. Das ist unbedingt nötig, um ein integriertes Konzept für das gesamte Areal entwickeln zu können.



Bezahlbares Wohnen für alle!

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN wollen, dass auch in unserer wachsenden Stadt der Wohnraum bezahlbar bleibt. Deshalb fordern wir nicht nur eine Quote für niedrigpreisige Wohnungen bei städtischen Bauvorhaben, sondern wollen ebenso private Investoren dazu verpflichten, einen festgelegten Anteil an bezahlbaren Wohnungen zu schaffen, wenn sie städtische Grundstücke dafür nutzen können.

Wohngemeinschaften stärken den sozialen Zusammenhalt. Daher fordern wir Wohnungen mit wenigen und vielen Räumen für unterschiedliche Lebensmodelle.



Oranienburg kann noch grüner werden!

Oranienburgs Grünräume machen einen großen Teil der Einzigartigkeit der Stadt aus. Für den Erhalt der Lebensqualität in einer wachsenden Stadt gilt es, die Frei- und Grünräume zu erhalten, diese zugänglicher zu gestalten und neue zu schaffen. Oranienburg benötigt eine Grünraumanalyse, mit deren Hilfe wichtige Biotope und ökologische Rückzugsgebiete erkannt und langfristig gesichert werden sollen. Ziel muss sein, die einzelnen Bereiche in einem Biotopverbund miteinander zu vernetzen.

Grünflächen in Verantwortung der Stadt sollen bevorzugt mit einheimischen Stauden, Sträuchern und Bäumen bepflanzt werden, die auch Insekten als Nahrungsgrundlage dienen können.

Bestrebungen anderer Parteien, die Baumschutzsatzung abzuschaffen oder auszudünnen, lehnen wir ab. Alleebäume, Straßenbäume, Parkbäume und Bäume als grüne Inseln in der Stadt sind für uns genauso wichtig wie Bäume auf privaten Grundstücken. Ein hoher Baumbestand erhöht die Lebensqualität in Zeiten des Klimawandels. Der waldartige Charakter mancher Wohngebiete in Oranienburg prägt das Ortsbild, das geschützt werden muss. Allerdings sollen Aufwendungen für den Erhalt des Baumbestandes gerechter verteilt werden. Wir wollen Neuanpflanzungen landschaftstypischer Bäume und Sträucher belohnen und Besitzer von Grundstücken mit einem sehr hohen Baumbestand entlasten.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN wollen eine zweite Grünschneise durch die Stadt, die die bestehende am Ufer der Havel ergänzt. Solche Grünschneisen speichern Feuchtigkeit, sorgen für eine Frischluftdurchlüftung der Stadt und führen so zu einem angenehmeren Stadtklima.

Wir fordern, dass die Verwaltung mehr Mülleimer aufstellt und für deren bedarfsgerechte Leerung sorgt, damit Oranienburg sauberer werden kann. Die Stadt soll prüfen, ob es Möglichkeiten gibt, weiter Müll zu vermeiden. Wo es in die Zuständigkeit der Stadt fällt, in der Verwaltung z.B., sollen Einwegverpackungen vermieden werden. Die Stadt soll prüfen, ob sie eine Steuer auf den Verkauf von Einwegverpackungen durch Geschäfte, Cafés und Imbisse in der Stadt erheben kann, um den Anreiz zur Müllvermeidung zu erhöhen.

Zusätzlich wollen wir eine Initiative auf den Weg bringen, die weitere gute Ideen zur Müllvermeidung in der Stadt auszeichnet – zum Beispiel einen Preis für umweltbewusste Unternehmer und Projekte in der Stadt.

Für diese und weitere Aufgaben rund um den Klimaschutz muss aus unserer Sicht eine hauptamtliche Stelle bei der Stadt eingerichtet und entsprechend ausgestattet werden.



Ortsteile stärken und einbinden!

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN wollen die Anbindung der Ortsteile über den ÖPNV und die verbindenden Radwege weiter ausbauen, um wirklich allen Einwohner*innen unserer Stadt einen komfortablen Zugang zur innerstädtischen Infrastruktur zu ermöglichen. (s.a. „ÖPNV weiter ausbauen!“ und „Fahrradverkehr fördern!““)

Die ländlich geprägten Ortsteile haben nicht dieselben Bedürfnisse wie die Kernstadt. Deshalb wollen die Bündnisgrünen, dass die Ortsteile Unterstützung erhalten, um eigene Vorstellungen für ihre langfristige Entwicklung erstellen zu können.

Die Nahversorgung in den Ortsteilen muss verbessert werden. Wo notwendig müssen Schulen, Kindertagesstätten und soziale Dienstleistungen ausgebaut oder neu angesiedelt werden. Lokale Initiativen in den Ortsteilen sollen bevorzugt unterstützt werden.



Sozialen Zusammenhalt stärken!

Dass Oranienburg wächst, ist Herausforderung und Chance. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN wollen aktiv dazu beitragen, diese Chancen zu ergreifen, die Herausforderungen zu meistern und das Miteinander von Alteingesessenen und Neubürger*innen, von alt und jung aktiv zu gestalten.

Die Kommune verfügt bereits über verschiedene Begegnungsstätten wie das Regine-Hildebrandt-Haus, das Bürgerzentrum und den Eltern-Kind-Treff, außerdem führt sie eine Ehrenamtsbedarfsliste. Wir Bündnisgrünen wollen uns dafür einsetzen, dass die grundsätzlich guten Rahmenbedingungen weiter mit Inhalt und Leben gefüllt werden.

Wir Bündnisgrünen fordern, zusätzliche Projekte auf den Weg zu bringen: Im Projekt „Gestalten und Abhängen“ schaffen sich Jugendliche in Oranienburg eigene Räume. Die Stadt muss endlich einen Jugendtreff oder ein Jugendcafé einrichten, in dem Jugendliche sich austauschen und gemeinsam feiern können, aber auch von Sozialarbeiter*innen in ihrer Kreativität unterstützt werden. Im Rahmen des Projekts soll die Stadt weitere Möglichkeiten zur Unterstützung der Jugendlichen prüfen, z.B. die Schaffung von günstigem Wohnraum durch die städtische Wohnungsbaugesellschaft für junge Erwachsene oder Jugend-WGs. Die Mitbestimmungsrechte der Jugendlichen im Oranienburger Stadtparlament müssen voll umgesetzt werden. Dazu gehört auch die entsprechende Berücksichtigung eines Jugendbudgets im Finanzplan der Stadt.

Im Projekt „Jung und Alt zusammen“ soll die Stadt auf Grundlage der Ehrenamtsbedarfsliste eine Ehrenamtsbörse initiieren, in der Jugendliche und Ältere, Neu- und Altoranienburger*innen gegenseitig ihre Dienste anbieten und austauschen können (z.B. Babysitterdienste gegen Nachhilfe, Deutschunterricht gegen Kochkurs, Tandempartnerschaften). Dieses Angebot soll offensiv beworben werden – auch in weiteren Sprachen. Außerdem soll die Stadt weitere Formate der Zusammenarbeit zwischen Jung und Alt im schulischen und kulturellen Bereich prüfen (z.B. Altenheim und Kindergarten unter einem Dach).

Um allen Kindern unserer Stadt gleichermaßen eine Teilhabe an außerschulischen Aktivitäten zu ermöglichen, setzen wir uns dafür ein, die vom Landesverband konzeptionierte „Brandenburger Bildungskarte“ auch in Oranienburg einzuführen.



Gesunde Ernährung für alle!

Ein originär grünes Thema ist gesunde Ernährung für alle. Die Bündnisgrünen wollen eine Ernährungswende für gutes Essen, mehr Nachhaltigkeit und consequenten Verbraucherschutz. Das muss bei den Kleinsten beginnen: in unseren Kitas und Schulen.

BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN fordern frisches, gesundes und schmackhaftes Essen in unseren Schulen und Kitas. Denn hier wird neben der Familie der Grundstein für die Entwicklung der Geschmacksnerven und ein gesundes Verhältnis zur Nahrung gelegt. Die Stadt Oranienburg muss in ihren Einrichtungen ihrem Bildungs- und Versorgungsauftrag gerecht werden und darf nicht allein nach Kostenkriterien entscheiden. Deshalb fordern wir eine oder mehrere regionale Schulküchen, in denen gesundes Essen für alle städtischen Einrichtungen hergestellt wird. Die verarbeiteten Produkte sollen nach Möglichkeit von regionalen Landwirten geliefert werden und Bio-Qualität haben.

Die Regionalküche dient nicht nur der Versorgung der Einrichtungen, sondern auch als Demonstrations- und Lehrküche. Diese sollen allen Oranienburgerinnen und Oranienburgern offenstehen, insbesondere aber sollen hier Kinder kochen und die Freude im Umgang mit Nahrungsmitteln lernen können.

Wir Bündnisgrünen fordern die Stadt Oranienburg auf zu prüfen, ob neben den Schulen und Kitas auch andere kommunale Einrichtungen mit regionalem, frischem Essen beliefert werden können.

Wir möchten schon in der Grundschule fördern, dass Kinder eine gesunde Lebensweise erlernen – dazu gehören Bewegung, Ernährung, aber auch Suchtprävention – und wollen deshalb die Etablierung des Projektes „Schule 2000“ in allen Oranienburger Grundschulen fördern.



Bildung braucht viele Wege und neue Ideen!

BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN setzen auf gute Bildung für die Kleinsten und Kleinen als wichtigen Meilenstein für einen guten Start ins Leben. Wir fordern deshalb gleiche Chancen für alle und vielfältige Möglichkeiten, einen individuellen Bildungsweg zu gehen. Diese Chancengleichheit ist ohne Inklusion nicht denkbar.

BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN wollen, dass sich jedes Kind in Oranienburg individuell entfalten und entwickeln kann, sei es in der Kindertagespflege, der Kita, in der Schule oder in der Freizeit. Nach dem Motto „Kurze Wege für kurze Beine“ unterstützen wir alle Bemühungen, mehr wohnortnahe Kindertagespflegestellen, Kitas und Grundschulen auf den Weg zu bringen. Um den vielen verschiedenen Lebensentwürfen und Familienmodellen, die es in Oranienburg gibt, gerecht zu werden, braucht Oranienburg ein vielfältiges, diverses Angebot an Bildungseinrichtungen und passgenauer Betreuung.

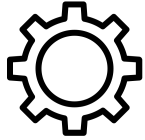
Aber Quantität ist nicht alles. Für eine gute Qualität in der Bildung fordern wir mehr und besser bezahltes Personal in den Einrichtungen. Im Wettbewerb um qualifiziertes Personal ist die Bezahlung aber nicht alles, was ein guter Arbeitgeber tun kann. Mit neuen Ideen, wie z. B. attraktiven Vergünstigungen und Fortbildungen für Erziehende und Lehrende, wollen wir gutes Personal für Oranienburg gewinnen. Wir Bündnisgrüne wollen durchsetzen, dass das von uns auf den Weg gebrachte Erfolgsmodell der Schulsozialarbeit in Grundschulen auch auf Kitas übertragen wird. Wir wollen, dass jede Kita inklusiv wird und Heilerziehungspfleger*innen beschäftigt.

Wir Bündnisgrünen werden uns dafür einsetzen, dass alle Bildungseinrichtungen besser mit Materialien und Räumen ausgestattet werden. Um die Wege kurz und die Einrichtungen für die Kinder überschaubar zu halten, setzen wir nicht auf die Expansion von Kitas und Schulen, sondern auf mehr und kleinere Einheiten – auch und gerade in den Ortsteilen.

Wir wollen Eltern in ihren Beiträgen für Kindertagesbetreuung weiter entlasten.

Die Vielfalt in Oranienburg lebt von der Beteiligung der Menschen. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN wollen ein Forum für Familien initiieren, um mehr Eltern, Jugendliche und Kinder in die Gestaltung der Bildungsangebote einzubeziehen. Gute Bildung und vielfältige Kultur wird getragen von allen Einwohner*innen einer Stadt. Ausdrücklich wollen wir auch die Unternehmer*innen in dieses Forum für Familien einbinden.

Bildung endet nicht in der Schule. Wir sollen mehr Bildungsstätten für Jugendliche und Erwachsene etablieren, damit das Motto „Lebenslanges Lernen“ ein wichtiger Motor in der Stadt wird. BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN setzen sich für mehr Räume und gute Ausstattung dieser Bildungsorte ein, die in vielen kleinen Einheiten und in allen Ortsteilen entstehen sollen.



Wirtschaft als Motor begreifen!

Oranienburg hat in den vergangenen Jahren enorm von der allgemein guten Wirtschaftslage profitiert. Die Bündnisgrünen wollen deshalb, dass die Stadt ihren Gestaltungsspielraum besser nutzt. Wir befürworten eine aktive Flächenpolitik und fordern, den Erwerb von Industrie- und Gewerbeflächen zu prüfen, um sie in Erbbaupacht an Unternehmen zu geben, die nach transparenten Kriterien ausgewählt werden.

Die Zukunftsfähigkeit unserer Stadt darf nicht allein von den Gewerbesteuern weniger großer Unternehmen abhängig sein. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN wollen deshalb, dass die Stadt systematisch kleine und mittlere, vornehmlich wissensbasierte Unternehmen in der Ansiedlung unterstützt. Grundbedingung dafür sind wirtschaftspolitische Leitlinien und ein Wirtschaftsförderkonzept. Die von den Bündnisgrünen initiierte und von der Stadt mittlerweile aufgegriffene Idee eines Gründer- und Handwerkerzentrum wollen wir weiter intensiv verfolgen.

Die Bündnisgrünen sind überzeugt, dass Ökonomie und Ökologie sich nicht ausschließen, sondern vielmehr langfristig bedingen. Aber gerade nachhaltiges Wirtschaften muss gefördert werden, indem entsprechend orientierte Unternehmen unterstützt werden. Außerdem wollen wir weniger kommerziell ausgerichtete Initiativen wie z.B. ein Repair-Café fördern.



ÖPNV weiter ausbauen!

Um den Herausforderungen der Zukunft zu begegnen, muss der Öffentliche Personennahverkehr (ÖPNV) in Oranienburg und seinen Ortsteilen entschieden verbessert werden. Das Stadtbusliniennetz muss ausgebaut und die Anbindung der Ortsteile optimiert werden. Außerdem muss Oranienburg besser an Berlin an- und mit der Region verbunden werden.

Es muss endlich ein einheitlicher Tarif in ganz Oranienburg gelten. Noch immer, 16 Jahre nach der Gemeindegebietsreform, gehören nicht alle Ortsteile zum Tarifgebiet Oranienburg. Wer in Friedrichsthal, Malz oder Zehlendorf wohnt, zahlt deutlich mehr für die Fahrkarte in die Innenstadt oder nach Berlin als Einwohner*innen der Kernstadt. Wir Bündnisgrünen werden uns auch auf Landesebene beim Verkehrsverbund für einen einheitlichen Stadttarif einsetzen und auf eine Aufnahme der gesamten Stadt ins Berliner Tarifgebiet C drängen.

Oranienburg braucht ein dichtes Netz aus Stadtbuslinien. Die Innenstadt muss ebenso erschlossen werden wie die Ortsteile – am besten mit E-Bussen („O-Bus“). Wir Grünen wollen dies umsetzen in Zusammenarbeit mit dem Landkreis, der endlich seiner bislang vernachlässigten Beförderungspflicht nachkommen muss. Dafür wollen wir auf Kreisebene sorgen. In diesem Rahmen müssen auch die Probleme bei der Anbindung der Gedenkstätte Sachsenhausen gelöst werden. Solange die Busse zur Gedenkstätte zu selten fahren und überfüllt sind, ist das gleichermaßen frustrierend für Besucher*innen und Oranienburger*innen, die bei überfüllten Bussen an der Haltestelle stehen gelassen werden.

Oranienburg und seine Ortsteile müssen besser mit den Nachbarkreisen verbunden werden. Wir wollen eine Buslinie, die die Oranienburger Kernstadt mit Wensickendorf und weiterführend mit Wandlitz und Bernau verbindet, damit niemand mehr den stundenlangen Umweg über Berlin nehmen muss. Auch der Tierpark Germendorf braucht eine bessere Anbindung mit dem ÖPNV.

Auf lange Sicht will BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN einen Nulltarif in Oranienburg, um möglichst viele zum Einsteigen in den „O-Bus“ zu bewegen.

Aber auch die Verbindung nach Berlin muss verbessert werden, denn immer mehr Oranienburger*innen arbeiten in Berlin, immer mehr Menschen pendeln nach Oranienburg, um hier zu arbeiten. Wir wollen, dass die S1 alle zehn Minuten und der RE5 zumindest in der Hauptverkehrszeit alle 30 Minuten verkehrt.

Grundsätzlich sollen in allen Bussen und Bahnen die Mitnahmemöglichkeiten für Fahrräder und Rollstühle optimiert werden. Wir wollen außerdem dafür sorgen, dass die Stadt intensiver als bislang bei der Deutschen Bahn darauf drängt, dass der lange vermisste Bahnhofstunnel in die Neustadt endlich gebaut wird. Wir wollen auch einen

zweiten Zugang zum S-Bahnhof von Süden, um für kürzere Wege, nicht nur vom P+R-Parkplatz, zu sorgen.

Mittelfristig wollen wir, dass der Bahnhof Sachsenhausen zum Pendlerbahnhof mit P+R-Parkplatz, Busanbindung und einem Fahrradparkhaus ausgebaut wird. Damit hätten nicht nur die Pendler aus dem Norden kürzere Wege nach Oranienburg und Berlin, zusätzlich würde auch viel Verkehr aus der Oranienburger Innenstadt herausgehalten. Zusätzlich zur RB12, die heute schon in Sachsenhausen hält, sollen künftig dann auch die RB20 aus Potsdam und Hennigsdorf und die ab 2022 geplante RB32 vom Flughafen BER in Sachsenhausen enden, um so zusammen einen 20-Minuten-Takt zum Bahnhof Oranienburg zu erreichen. Als Ergänzung soll die Bundesstraße B273 aus der Innenstadt in den Norden verlegen werden und künftig von der Schleuse Lehnitz über den Bahnhof Sachsenhausen zur B96neu führen. (s.a. „Autoverkehr vermeiden!“)

Mit der Heidekrautbahn besteht ab Wensickendorf eine attraktive und schnelle Schienenverbindung nach Berlin. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN fordern nach der Wiederinbetriebnahme der Stammstrecke (über das Mühlenbecker Land nach Berlin-Wilhelmsruh) auch den Wiederaufbau der Strecke nach Liebenwalde und damit den Wieder-Anschluss unseres Ortsteiles Zehlendorf.



Fahrradverkehr fördern!

Wir Grünen wollen, dass Oranienburg eine fahrradfreundliche Stadt wird. Anders wird die Stadt den Belastungen, die aufgrund des Bevölkerungswachstums auf die Innenstadt zukommen, nicht Herr werden. Dazu müssen der Komfort und die Verkehrssicherheit für Radfahrer, vor allem auch für Kinder und Ältere in Oranienburg und den Ortsteilen verbessert werden.

BÜNDNIS 90/Die GRÜNEN wollen die existierende Fahrrad-Infrastruktur ausbauen und ihre Sicherheit verbessern. Unser Ziel ist es, dass zukünftig keine tödlichen Fahrradunfälle mehr in Oranienburg passieren (Vision Zero). So soll die Stadt prüfen, an welchen Kreuzungen mit technischen Mitteln LKW-Fahrer*innen auf Fahrradfahrer*innen hingewiesen werden können. Kritische Übergänge und Anschlüsse müssen überprüft und sicherer gemacht werden.

Alle Ortsteile müssen mit gut ausgebauten Fahrradwegen mit der Kernstadt und auch untereinander verbunden werden. Konkret brauchen wir einen Fahrradweg zwischen Wensickendorf und Zehlendorf. Zusätzlich ist eine Anbindung von Friedrichsthal und Dameswalde an den Radfernweg Berlin-Kopenhagen sinnvoll.

Wo Radschnellwege möglich und sinnvoll sind, sollen sie geplant und gebaut werden. BÜNDNIS 90/Die GRÜNEN schlagen vor, einen möglichst kreuzungsfreien Radschnellweg zu schaffen, der vom Osten mit Anschlüssen an die Lehnitzstraße und den Radfernweg Berlin-Kopenhagen über die Innenstadt bis nach Eden und Germendorf führt. Der alte Bahndamm ist für dieses Projekt eine ideale Grundlage und ermöglicht eine neue sichere Fahrradverbindung nach Germendorf. Ein Potsdamer Start-up entwickelt momentan eine Technologie, bei der die Oberfläche von Radwegen als Solarpaneele dienen: Der neue Radschnellweg könnte so sogar Strom für die Stadtwerke liefern.

Wir brauchen in Oranienburg mehr Abstellmöglichkeiten für Fahrräder an zentralen Stellen wie Bahnhöfen und Bushaltestellen – idealerweise mit Ladestationen für E-Fahrräder. Die Stadt soll prüfen, ob sie einen kommunalen Fahrradverleih („O-Bike“) einrichten kann. Zusätzlich soll ein System aus leicht ausleihbaren Lastenfahrrädern eingerichtet werden, damit Oranienburger*innen auch beim Einkaufen nicht mehr allein aufs Auto angewiesen sind.

Wir Grünen finden, dass das Fahrrad ein Verkehrsmittel für alle Jahreszeiten ist. Dazu müssen die Radwege besser gepflegt und gewartet werden als bislang – und im Winter ebenso geräumt werden wie Straßen.



Autoverkehr vermeiden!

BÜNDNIS 90/Die GRÜNEN wollen eine lebenswerte Stadt, keine für den Autoverkehr optimierte Stadt. Deshalb gilt es in erster Linie, zusätzlichen Autoverkehr zu vermeiden – und neue Räume zu schaffen für Menschen, die zu Fuß, mit dem Fahrrad oder dem Rollstuhl unterwegs sind. Dort, wo sich Autoverkehr nicht vermeiden lässt, muss er flüssiger werden und zugleich sicherer für alle Verkehrsteilnehmer.

Deswegen sind wir Bündnisgrünen gegen eine zusätzliche Autobrücke über die Havel in Verlängerung der Walther-Bothe-Straße. Neue Straßen erzeugen nachweislich neuen Verkehr, der auch die restliche Stadt weiter belastet. Der Bau einer zusätzlichen Autobrücke hätte gravierende Folgen: Der Verkehr führt an der Torhorstschule vorbei, ein Wohngebiet wird von einer Hauptverkehrsstraße durchschnitten, die Wohnqualität wird extrem verschlechtert und die von Norden nach Süden laufende Grünverbindung entlang der Havel wird zerstört. Im Rahmen der Erstellung des Verkehrsentwicklungsplanes wurde nachgewiesen, dass eine merkbare Entlastung anderer Bereiche der Stadt durch die zusätzliche Autobrücke nicht zu erwarten ist.

Stattdessen soll die Verwaltung, wenn sie neue Siedlungsgebiete entwickelt und plant, autofreie, vom ÖPNV gut erschlossene Zonen mitdenken, und generell den Fokus auf die nichtmotorisierten Einwohner*innen und Verkehrsteilnehmer*innen lenken.

Grundsätzlich soll überprüft werden, wo und wie die Verkehrsinfrastruktur in Oranienburg behindertengerechter werden kann. Barrierefreiheit muss überall dort geschaffen werden, wo sie möglich ist – vor allem in öffentlichen Einrichtungen.

Eine lebenswerte Stadt bietet mehr Platz für alle in schöner Umgebung. Deshalb wollen wir einen verkehrsberuhigten Geschäftsbereich in der Bernauer Straße zwischen Hauptkreuzung und Stralsunder Straße, um die Aufenthaltsqualität zu verbessern und die Innenstadt neu zu beleben. Hier dürfen motorisierte Fahrzeuge zwar fahren, aber Fußgänger*innen und Radfahrer*innen sind gleichberechtigt. Im Zuge dieser Entwicklung kann eine Markthalle auf der Brachfläche in der Rungestraße entstehen, die ausreichend Parkmöglichkeiten bietet, die alle nutzen können, die doch mit dem Auto zum Einkaufen in die Innenstadt kommen.

Die Voraussetzung für die Wiederbelebung der Innenstadt ist es, die Bundesstraße B273 aus der Bernauer Straße herauszunehmen, in den Norden zu verlegen und künftig von der Schleuse Lehnitz über den zu entwickelnden Pendlerbahnhof Sachsenhausen (s.a. „ÖPNV weiter ausbauen!“) zur B96neu zu führen.

Autoverkehr, der nicht zu vermeiden ist, muss besser gelenkt werden. Die Stadt Oranienburg soll ein Parkleitsystem entwickeln und ein Liefersystem zwischen Einzelhandel und Konsument initiieren.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN wollen außerdem Pläne für ein kommunales Elektroauto-Carsharing-System („O-Car“) entwickeln. „O-Car“-Standorte sollen in den Wohnquartieren der WOBA ebenso eingerichtet werden wie Ladestationen für Mieter, die sich ein E-Auto anschaffen wollen. Außerdem soll die Stadt für die Installation weiterer E-Tankstellen sorgen.

BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN wollen eine Kampagne initiieren, mit der die Rücksichtnahme und das Verständnis unter den verschiedenen Verkehrsteilnehmer*innen in der Stadt entscheidend verbessert wird. Mit Veranstaltungen und Werbemaßnahmen soll es gelingen, die Spannungen zwischen Fußgänger*innen, Fahrradfahrer*innen und Autofahrer*innen abzubauen und so die Stimmung in der ganzen Stadt positiv zu verändern.



Grünen Tourismus unterstützen!

Die am stärksten besuchten Touristenziele in Oranienburg sind die T.U.R.M.-Erlebniscity, die Gedenkstätte Sachsenhausen und der Freizeitpark in Germendorf. Im Fahrrad- und Wassertourismus liegen dagegen Potentiale brach, obwohl Oranienburg am Rad-Fernwanderweg Berlin-Kopenhagen und an mehreren Gewässern liegt. BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN fordern deshalb, das Radwegenetz auszubauen, das bestehende Netz sicherer zu machen und vorhandene Radwege besser zu pflegen (s.a. „Fahrradverkehr fördern!“).

Wir wollen den muskelbetriebenen Wassersport nachhaltig stärken und so die touristische Attraktivität und den ökologischen Wert der Oranienburger Gewässer erhöhen. Die Durchgängigkeit der stillgelegten Schleusen – vor allem Malz und Sachsenhausen – und der Wehranlagen soll für Fische und für muskelbetriebene Wasserfahrzeuge gewährleistet werden. Dazu sollen Fisch/Kanu-Pässe eingerichtet und mechanische Bootscheppen wieder in Betrieb genommen oder neu installiert werden.



Für ein geschichtsbewusstes Oranienburg in einem vereinten Europa!

Spuren aus allen Epochen der europäischen Geschichte sind in Oranienburg sichtbar und erfahrbar. Das Gedenken an diese Geschichte wollen wir bewahren, indem wir auch weiterhin auf die Suche nach diesen Spuren gehen, Zeugnisse der zahlreichen Opfer erhalten und uns in besonderem Maße für ein offenes Miteinander mit allen zugewanderten Bürger*innen einsetzen.

Seit Mitte der 1990er-Jahre wurden prägende Einrichtungen unserer Stadt (z. B. unser Schloss oder unsere Stadtbibliothek) mit fast 36 Millionen Euro aus europäischen Töpfen gefördert. Alltägliches wie unser gutes und sauberes Trinkwasser, aber auch Unterstützungen im Kultur- und Sozialbereich, der Zuschuss für eine Solaranlage an einem privat genutzten Gebäude, die wir der EU-Unterstützung zu verdanken haben, nehmen wir mit großer Selbstverständlichkeit wahr.

Die Angebote finanzieller Unterstützung, gerade auch an die ländlichen Räume unserer Ortsteile, werden wir auch in der kommenden Finanzierungsperiode der EU nutzen können. BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN wollen weitere Projekte voranbringen, die uns in unserer Kommune am Herzen liegen, und mit ihnen auch die Idee von Europa in unserer Stadt weiterentwickeln.

Die wichtigsten Konstrukteure unseres gemeinsamen europäischen Hauses sind die Menschen. Persönliche Begegnungen und Austausch mit unseren Partnerländern oder -regionen ermöglichen uns nicht nur einen Zugewinn an Erfahrungen, sondern auch immer wieder die Chance der eigenen Standortbestimmung. Die Möglichkeiten, die uns die EU schon jetzt bietet, um über das Erasmus-Programm Schüleraustausche oder Praktikumsaufenthalte zu organisieren, wollen wir Bündnisgrüne stärker aufgreifen.

Auch unsere mittelständische Industrie in Oranienburg bietet gute Ausgangsbedingungen, um durch Praktikumsplätze jungen Menschen aus anderen europäischen Ländern einen Einblick in unser Arbeitsleben zu geben und persönliche Kontakte zu knüpfen. Junge Oranienburger*innen können sich in Frankreich, Belgien oder den Niederlanden Einblicke in die dortigen Arbeitswelten verschaffen.

Über unsere Städtepartnerschaften mit Vught, Bagnolet und Melnik verfügen wir bereits über Strukturen, die nicht nur sorgfältig gepflegt werden müssen, sondern weiter ausgebaut werden sollen. Die Stadtverwaltung wird aufgefordert, hierzu ein Konzept zu erarbeiten.

Vor 40 Jahren fanden die ersten allgemeinen, geheimen und direkten Wahlen zum Europäischen Parlament statt. Erste Präsidentin war Simone Veil, eine Frau und ein großer Schritt für die demokratische Entwicklung Europas. Vor 30 Jahren führte die friedliche Revolution zur Wiedervereinigung Deutschlands. Wir BÜNDNIS90/DIE GRÜNEN wollen in diesem Jubiläumsjahr des großen demokratischen Aufbruchs in Europa gedenken, seine Errungenschaften verteidigen und vor Ort weiterentwickeln.